

THÜRINGEN

"Okay, Mike, entspann dich"

Schwarz-Grün in Thüringen? Am besten sofort, wenn es nach CDU-Fraktionschef Mike Mohring geht. Aber seine grüne Kollegin Anja Siegesmund hat da noch Einwände. Ein lebhaftes Streitgespräch

von Martin Machowecz;Stefan Schirmer | 06. Februar 2014 - 07:00 Uhr

Die beiden treffen sich, acht Monate vor der Landtagswahl, auf neutralem Boden – im Café Nüsslein an Erfurts Krämerbrücke: Mike Mohring, Chef der Thüringer CDU-Fraktion und Schwarz-Grün-Fan, und Anja Siegesmund, die die Grünen im Landtag anführt. Wird dieses Duo von September an eine Regierung bilden? Siegesmund, 37, ist skeptisch. Lange hat sie überlegt, ob sie sich auf das Doppelinterview einlassen soll. Mohring, 42, will sie für sich gewinnen. Das wird man spüren, das gesamte Gespräch über: wie er den Arm auf ihre Stuhllehne legt. Als Gentleman auftritt. Ihr ist das nicht geheuer. Vor dem Interview haben beide verabredet, sich hier zu duzen. Wie sonst auch

DIE ZEIT: Frau Siegesmund, seit Monaten stellt Mike Mohring den Grünen nach. Ist da schon der Tatbestand der politischen Belästigung erfüllt?

Anja Siegesmund: Ich sehe, dass er und seine Partei die eine oder andere Lockerungsübung veranstalten. Das begann, als CDU und Grüne nach der Bundestagswahl Sondierungsgespräche geführt haben. Und setzte sich in Hessen fort.

ZEIT: Wo CDU und Grüne jetzt regieren.

Siegesmund: Ausgerechnet! Obwohl Schwarze und Grüne sich früher nirgendwo mehr gezoft haben als dort. Aber es ist eine Zweckehe. Manchmal müssen wir Grünen solche Bündnisse eingehen, damit Politik wenigstens etwas nachhaltiger und ökologischer wird. Das finde ich spannend.

Mike Mohring: Geht doch!

ZEIT: Herr Mohring, dessen Partei in Thüringen immerhin mit der SPD regiert, profiliert sich bundesweit als Freund von Schwarz-Grün. Im September ist Landtagswahl in Thüringen. Also, fühlen Sie sich umworben, Frau Siegesmund?

Mohring: Wenn du jetzt Nein sagst, Anja, war alles umsonst!

Siegesmund: Ich nehme wahr, dass die CDU auch mal einen Blick auf die Grünen wirft. Auch dass Mike Mohring das tut. Aber ihr macht das auch, Mike, weil ihr euch um eure eigene Zukunft sorgt. Es geht der CDU vor allem um ihre Regierungsmehrheit. Schon die Tatsache, dass wir uns mal auf Twitter austauschen, beunruhigt ja manche.

Mohring: Neulich twitterte Anja: Noch acht Monate bis zur Wahl – noch acht Monate Stillstand. Ich antwortete: Nee, Anja, noch acht Monate bis Schwarz-Grün!

ZEIT: In einem Film würde an dieser Stelle ein Geiger den Raum betreten ...

Mohring: ... und der Rosenverkäufer! (*lacht*)

Siegesmund: Moment! So weit sind wir nicht. Im Film winken 99 Prozent der Leute dem Rosenverkäufer ab. Im Ernst, es wird interessant im Herbst.

ZEIT: Herr Mohring, wie aufrichtig ist Ihr Interesse an den Grünen?

Mohring: Mein Interesse an Schwarz-Grün ist sehr ehrlich. Das kann ich Ihnen schon anhand meiner Biografie beweisen. Politisch aktiv wurde ich im Herbst 89 im Neuen Forum. Viele von uns dort landeten später bei den Grünen. 1990, bei der ersten Landtagswahl, hatten wir mit Bündnis 90 und Demokratie Jetzt eine gemeinsame Listenverbindung. Wir bekamen 6,5 Prozent. Nie haben die Grünen in Thüringen mehr Stimmen geholt. Und wer war damals der Wahlkampfkoordinator?

ZEIT: Sie?

Mohring: Ja.

ZEIT: Sie sind ein verkappter Grüner?

Siegesmund: Nee, das ist er ganz bestimmt nicht!

Mohring: Ich fühle eine gewisse Nähe, kenne viele Bürgerrechtler. Erst 1993 kam ich zur CDU. Ich trage Schwarz-Grün schon lange in mir. Ich will in meiner Partei ein Fundament dafür bauen. Man geht nicht zweimal Kaffee trinken, umarmt sich, schließt den Koalitionsvertrag. Es muss eine persönliche Basis geben.

ZEIT: Was sind Ihre grünen Werte, Herr Mohring?

Mohring: Das christliche Menschenbild eint uns. Wir bewahren die Schöpfung, wollen Politik nachhaltig gestalten. Sehr grün, oder?

ZEIT: Frau Siegesmund, Sie blicken skeptisch.

Siegesmund: Mike Mohrings persönliche Herleitung aus der Wendezeit finde ich durchaus beeindruckend. Man darf nur nicht vergessen, dass uns bei vielen meiner Herzenthemmen Welten trennen.

ZEIT: Zum Beispiel?

Siegesmund: Herr Mohring steht ja für eine solide, seriöse Finanzpolitik ...

Mohring: ... klingt doch gut!

Siegesmund: Moment, das ist nur der schöne Schein. Wir Grünen sind 2009 nach 15 Jahren erstmals wieder in den Landtag eingezogen. Und was fanden wir vor?

Mohring: Mich.

Siegesmund: (*lacht*) Im Ernst: Ihr habt 16 Milliarden Euro Schulden angehäuft. Generationengerechtigkeit geht anders.

Mohring: Inzwischen sparen wir. Wir haben seit Jahren ausgeglichene Haushalte. Bald können wir jährlich nur noch 7,5 Milliarden Euro ausgeben. Auf der neu zu wählenden Regierung wird deswegen eine Riesenlast liegen.

Siegesmund: Zustimmung. Aber zurzeit gibt Thüringen noch neun Milliarden aus. Die CDU hat keinen Plan, wie sie anderthalb Milliarden sparen soll. Wir liegen über Kreuz in der Frage: Wofür Geld ausgeben? Die Grünen würden gern Landkreise, Gemeinden zusammenlegen – Herr Mohring weigert sich. Und ihr habt die Schuldenbremse nicht in der Verfassung verankert!

Mohring: Wollten wir.

Siegesmund: Ihr habt die Schuldenbremse als Gesetz fixiert, nicht in die Verfassung geschrieben!

Mohring: Wollte ich aber! Wäre es nach uns gegangen. Aber es gab im Landtag keine verfassungsändernde Mehrheit, wegen Linken und SPD. Immerhin haben wir die Schuldenbremse zum Gesetz gemacht. Klar locken FDP und Grüne damit, sie in die Verfassung zu schreiben. Aber jetzt, in der Regierung mit der SPD, zwingt uns die Koalitionsdisziplin, nicht zuzustimmen. Wir können das gern für unsere Koalition verabreden, Anja!

ZEIT: Ist protokolliert.

Mohring: Ich bin sehr dafür, dass man sich von 2014 an einen Partner sucht, der sich solcher Fragen mehr bewusst ist als eine Partei wie die SPD, die eher ans Geldausgeben denkt. Nicht dass wir hier noch Rot-Rot-Grün bekommen.

ZEIT: Gerade sagte Linken-Fraktionschef Bodo Ramelow, dass er mit der CDU kooperieren könnte.

Mohring: Er kokettiert nur mit seiner angeblichen Regierungsfähigkeit.

Siegesmund: Ihr hört das nicht gerne, aber es gibt Schnittmengen zwischen euch und der Linken. Ihr seid beide zutiefst strukturkonservativ.

Mohring: Die Linke ist strukturkonservativ. Wir sind wertkonservativ!

Siegesmund: Die Partei der Werte sind wir.

ZEIT: Inwiefern?

Siegesmund: Okay, Mike, entspann dich kurz: Ich sage nur, an einigen Stellen sind wir Grünen eine wertkonservative Partei. Die Bewahrung der natürlichen Lebensgrundlagen ist unser wichtigstes Anliegen. Ich möchte, dass meine Enkel noch auf der Saale paddeln, Kiebitze beobachten können. Darf ich daran erinnern, dass wir die Partei der Nachhaltigkeit sind? In der CDU ist nur eines nachhaltig: der Machtwille.

ZEIT: Eint Sie die gleiche Generationserfahrung?

Siegesmund: Ich glaube, uns eint die Erfahrung, wie schnell sich alles ändern kann. 1989 war ich zwölf Jahre alt. Die Brüche der Nachwendezeit haben uns geprägt. Umbruch, Aufbruch, Abbruch. Das prägt. Oder wie würdest du das sehen?

Mohring: Wir haben ein besonderes Verständnis von Politik. Ich habe die Freiheit besonders schätzen gelernt, ich lasse mich nicht gern gängeln. Das ist meine 89er-Prägung. Und ich habe Freunde überall in der Politik.

Siegesmund: Auch bei den Grünen?

Mohring: Ja, ich soll dich nett von Omid grüßen.

ZEIT: Omid Nouripour, der für die Grünen im Bundestag sitzt?

Mohring: Genau, ich traf ihn gerade bei der Neuauflage der Pizza-Connection ...

ZEIT: ... des legendären schwarz-grünen Gesprächskreises der 1990er Jahre, der in Berlin nun wiederbelebt wurde.

Mohring: Es waren zwei Dutzend Leute von CDU und Grünen da, es gab Tagliatelle. Es war ein guter Abend.

ZEIT: Wie lange saßen Sie zusammen?

Mohring: Vier Stunden. Ich blieb bis zum Schluss, im Übrigen war ich der einzige CDU-Ländervertreter. Ich bin ganz gut vernetzt in Berlin. Dass wir nach den Bundestagswahlen auch mit den Grünen sondiert haben, war ja auch ein Zeichen, das Angela Merkel innerhalb der CDU setzen wollte.

ZEIT: Angela Merkel steht Patin für die neue Pizza-Connection?

Mohring: Ja. Schwarz-Grün ist ein Thema in Berlin, weil auch die Kanzlerin durchaus froh ist, diese Koalitionsoption für die Union in der Hand zu haben. So gesehen: Sie stand in

gewisser Weise Patin für die Pizza-Connection 2.0. Und auch für das hier. (*zeigt auf einen Stapel Papier*)

ZEIT: Was ist das?

Mohring: Ich habe unseren Koalitionsvertrag fertig, Anja.

Siegesmund: Witzig. Aber Politik ist kein Spiel.

Mohring: Nein, es ist der Koalitionsvertrag aus Hessen. Für die Atmosphäre hier.

ZEIT: Schaut die neue Berliner Pizza-Connection denn gespannt nach Erfurt?

Mohring: Klar! Absolut! Hier ist dieses Bündnis im Herbst möglich. In Berlin dauert es noch.

ZEIT: Ein anderes Engagement, Herr Mohring, pflegen Sie im betont konservativen Berliner Kreis der CDU: Der steht zum Beispiel für ein äußerst traditionelles Familienbild.

Mohring: Das heißt ja nicht, dass ich zum Kompromiss nicht in der Lage wäre. Das Profil einer Partei steht aber vor dem Kompromiss.

ZEIT: Am einen Tag sieht man Sie an der Seite von Sachsens CDU-Fraktionschef Steffen Flath, der sagt: Familie besteht aus Mann und Frau, so hat Gott sie erschaffen. Am nächsten Tag treffen Sie jemanden von den Grünen, der sagt ...

Siegesmund: ... Familie ist da, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen.

Mohring: Es gehört beides zum Leben. Wir Wertkonservativen sind, glaube ich, viel toleranter als manche Linke.

ZEIT: Wie konservativ ist Herr Mohring in Ihren Augen, Frau Siegesmund?

Siegesmund: Sehr. Er ist im konservativen Flügel der CDU unterwegs, mit einem Familienbild aus den Achtzigern. Das ist nicht unseres. Den Alltagsrassismus in unserem Land noch zu befeuern ist ebenfalls nicht okay. Und etwa Flüchtlinge im Winter abzuschieben ist inhuman und das Gegenteil einer offenen Gesellschaft.

Mohring: Das haben auch rot-grün regierte Länder gemacht.

Siegesmund: Den Winterabschiebestopp zu beenden und sofort um 23.30 Uhr die erste Roma-Familie wegzuschicken?

ZEIT: Herr Mohring, Sie haben die Wer-betrügt-der-fliegt-Kampagne der CSU unterstützt.

Mohring: Die CSU hat gefragt, ob es Missbrauch in einem System gibt, aber nicht gefordert, das System abzuschaffen. Tun Sie nicht so, als hätte ich hier einen Dissens mit den Grünen! Natürlich brauchen wir eine Willkommenskultur und wollen wir denen helfen,

die auf der Flucht sind. Bei der Zuwanderung in die Sozialsysteme haben wir verschiedene Ansätze. Aber das ist keine Frage für Thüringer Koalitionsverhandlungen, sondern eine fürs EU-Parlament.

ZEIT: Frau Siegesmund wird unruhig.

Siegesmund: Ich halte das kaum aus. Wer über "Zuwanderung in die Sozialsysteme" spricht, schürt Ressentiments. Wir Grünen haben das Wort "Willkommenskultur" geprägt. Das habt ihr euch gekrallt. Okay, wir sind gerne euer Thinktank. Aber wir meinen damit etwas anderes! Mich regt da schon deine Sprache auf, Mike. Genauso, wenn du sagst, die Polizei in Thüringen habe keine Fehler im Umgang mit dem NSU gemacht.

Mohring: Das ist wieder falsch. Ich sage: Im Umgang mit der Mordserie sind Fehler passiert . Ich sage auch: Lasst unseren Untersuchungsausschuss mal arbeiten, lasst uns nicht schon Ergebnisse vorwegnehmen.

Siegesmund: Es geht um ein gesellschaftliches Klima. Jeder fünfte Thüringer meint: Der Nationalsozialismus hatte seine guten Seiten.

Mohring: Dieselbe Umfrage besagt, dass die Demokratie nach der friedlichen Revolution noch nie so gefestigt war wie heute.

Siegesmund: Ob das die CDU allein geschafft hat?

Mohring: Klar – was gut ist, war immer das Werk aller. Was schlecht ist, war die CDU.

ZEIT: Prognostizieren Sie Frau Siegesmund einen Realitätsschock, wenn sie regiert?

Mohring: Sicher.

Siegesmund: Na, wenn das so ist. Nach 24 Jahren CDU-Herrschaft in Thüringen fragen wir uns ja auch, ob die CDU nicht mal den Oppositionsschock brauchte. Mit ihrer Selbstbedienungsmentalität.

ZEIT: Herr Mohring, die CDU-Regierung hat sich tatsächlich in Affären verheddert. Nehmen Sie den Pensionskandal um den Ex-Regierungssprecher.

Mohring: Die Pensionsaffäre des früheren SPD-Ministers Machnig ist schlimmer.

Siegesmund: Es geht hier nicht um den Wettstreit, wessen Fehltritt skandalöser ist. Wir Grünen hatten Anzeige gegen die Ministerpräsidentin erstattet, die Staatsanwaltschaft hat ermittelt!

ZEIT: Inzwischen ist das Verfahren eingestellt . Trübt diese Anzeige dennoch Ihr Verhältnis zu den Grünen?

Mohring: Ach was.

Siegsmund: Weiterhin gibt sich die CDU, als gehöre ihr das Land.

ZEIT: Allerdings steckten in Thüringen ja CDU und SPD in Affären.

Siegsmund: Auch deshalb bin ich so froh, dass wir nicht Wahlkampf für eine Seite machen. Wir haben Ende 2013 auf unserem Parteitag selbstbewusst beschlossen: Wir Grünen gehen als niemandes Anhängsel in diesen Wahlkampf. Wir verweigern uns auch niemandem.

ZEIT: Die Partei hat sich entwickelt.

Siegsmund: Das war ein langer Weg.

ZEIT: Wer musste sich dafür mehr bewegen, dass Schwarz-Grün heute überhaupt denkbar ist?

Siegsmund: Wir Grünen haben uns schon bewegt. Aber auch die CDU hat gerade in Hessen bewiesen, dass sie von der Rechtsausleger-Union zu einer geläuterten Partei werden kann. Dieser Sprung steht ihr in Thüringen noch bevor.

ZEIT: Trauen Sie diesen Sprung Herrn Mohring zu?

Siegsmund: *(lacht)* Was meint du denn, Mike?

Mohring: Ich traue es uns zu! Das Gesellschaftsprojekt Rot-Grün ist gescheitert, massiv. Das zwingt die Grünen dazu, anders zu denken. Und für uns als CDU eröffnet sich die historische Chance, sich selbst neu zu denken. Bei den Grünen in Thüringen haben sich Reformer durchgesetzt. Jetzt müsst ihr nur noch besser abschneiden als bei der Bundestagswahl, Anja.

ZEIT: Da erreichten die Grünen hier 4,9 Prozent.

Mohring: Deshalb mein Angebot: Ich mach euch den Wahlkampf! Wie 1990.

Siegsmund: Nee, danke!

ZEIT: Wie sähe das genau aus, Herr Mohring?

Siegsmund: Den macht Herr Mohring nicht, da müssen Sie ihn gar nicht fragen.

ZEIT: Was wäre denn ein schwarz-grünes Projekt?

Mohring: Solider Haushalt. Bessere Schulen. Der SPD-Bildungsminister gefährdet die Schulen. CDU wie Grüne stehen für eine gute Schule, die jedem Kind eine Chance gibt.

Siegesmund: Da haben wir eine Gemeinsamkeit. Aber wir Grünen kämpfen gerade vor dem Verfassungsgericht für freie Schulen. Wo ist da die CDU? Das frage ich mich auch bei der Energiepolitik.

ZEIT: Was trennt Sie da?

Siegesmund: Der Anteil von Windkraft und Sonnenenergie liegt in Thüringen bei läppischen 15 Prozent. Windkraftanlagen könnten in unseren riesigen Wirtschaftswäldern stehen, wo sie nicht stören. Die CDU setzt aber lieber auf Biomasse, da geht nicht mehr viel. Sie sollte sich lieber um den Naturschutz kümmern. Kennst du das Schwarzkehlchen, Mike?

Mohring: Warum?

Siegesmund: Thüringens Rote Liste bedrohter Arten wird immer länger. Das Schwarzkehlchen ist ein gefährdeter Vogel. Ihr solltet euch mehr um Vogelarten kümmern, die euch dem Namen nach nahestehen.

Mohring: Meinetwegen können wir dem Schwarzkehlchen sofort gemeinsam helfen.

ZEIT: Wunderbar, dann ist der Schutz des Schwarzkehlchens hiermit vereinbart?

Mohring: Ist vereinbart.

Siegesmund: (*lacht*) Klar.

ZEIT: Welches Amt trauen Sie Herrn Mohring eigentlich noch zu, Frau Siegesmund?

Siegesmund: Politikberatung muss er sich anderswo suchen.

ZEIT: Und welche Karrierechancen sehen Sie, Herr Mohring, bei Frau Siegesmund?

Siegesmund: Jetzt bin ich ja gespannt ...

Mohring: Anja Siegesmund ist Spitzenkandidatin. Also kann sie Vize-Ministerpräsidentin werden.

ZEIT: Frau Siegesmund, was nervt Sie an ihm?

Siegesmund: Wenn er Landtagsdebatten anheizt, wird's lebendiger. Nervig wird es – um es mit Franz Josef Strauß zu sagen –, wenn er Politik mit dem Kehlkopf statt mit dem Kopf macht.

ZEIT: Und was nervt Sie an ihr, Herr Mohring?

Mohring: Das Oberlehrerhafte der Grünen wird auch sie nicht ganz los.

ZEIT: Nehmen Sie, Frau Siegesmund, ihm nun ab, dass er es ernst meint mit Schwarz-Grün?

Siegesmund: Ich weiß noch nicht, ob er das nur macht, um sich selber in den Vordergrund zu stellen, oder ob er ein langfristiges Ziel hat. Sagen wir es mal so: Ich behalte es im Blick. Es ist ein Anfang.

Mohring: Ja, ein Anfang.

COPYRIGHT: ZEIT ONLINE

ADRESSE: <http://www.zeit.de/2014/07/thueringen-cdu-gruene-mike-mohring-anja-siegesmund>